



Fadegrad

Steilpass für
Politphilosophin
Dr. Regula Stämpfli

Das Gesetz hat kein Geschlecht

«Ach, wenn ich doch noch einmal Kind sein könnte!» Wer hat das nicht schon mal gedacht? Noch einmal unbeschwert von Ängsten und Zukunftssorgen sein. Mit der Freiheit, alles werden zu dürfen, was immer man möchte. Diese Freiheit endet seit vergangenen Donnerstag für viele muslimische Mädchen beim Betreten der Schule. Weil das Bundesgericht entschieden hat, dass Schulen das Tragen von Kopftüchern nicht verbieten dürfen. Was wie ein Urteil für die freie Religionsausübung aussieht, ist ein Instrument zur Trennung. Es trennt in Geschlecht, in dem es die Mädels von den Buben trennt, und es trennt in Ethnien, indem es den kleinen Mädchen klarmacht: Ihr gehört nicht zu den anderen. Während die muslimischen Jungs durchaus westlich daherkommen dürfen, da sie hier wirtschaftlich erfolgreich und integriert sein sollen, wird den Mädchen klar verordnet: Alles bleibt wie immer. Als ich Kind war, musste ich mir zum Glück keine Gedanken darüber machen, wer ich war und was ich durfte, denn ich war Kind. Als solches hätte ich den Bundesrichtern wahrscheinlich den Vogel gezeigt und wäre wieder spielen gegangen. Ohne mir zu überlegen, woher ich oder meine Spielgefährten stammen.

regula.staempfli@telenet.be

Hausfrau
Silvia Blocher hat
ihre Kinder selbst
erzogen.



«Viele Frauen arbeiten, nur weil es Mode ist»

«So eine Wildsau muss man ersitzen»

SCHLAU → Im Aargau treiben Wildschweine eine Jagdgesellschaft zur Aufgabe. Was die neuen Schwarzwild-Häscher können müssen.

Von wegen «dumme Sau»: Wildschweine sind sauintelligent und für jeden Jäger eine Herausforderung. Das hat auch die Jagdgesellschaft «Berg» im Aargauer Fricktal erfahren müssen. Sie konnte einfach zu wenige Wildschweine erlegen. Das gab einen Rüffel von der Jagdverwaltung. **Zudem hätte sie Zehntausende Franken für die Wildschweinschäden zahlen müssen.** Doch die Jäger hatten weder das Geld noch die Zeit, um daran etwas zu ändern. Müde und frustriert lösten sie die Jagdgesellschaft auf.

Erstaunlicherweise gibt es im Aargau aber noch genug motivierte Jäger, die es mit den Wildschweinen aufnehmen wollen. Bald

geht die Jagdgesellschaft «Viola» auf die Pirsch.

Noch will die Gruppe nicht öffentlich sagen, wie sie die Wildschweine zur Strecke bringen wollen.

Erwin Osterwalder von der Aargauer Jagdverwaltung erklärt *Blick am Abend* aber schon mal, was es dazu braucht. «Schwarzwild ist eine sehr intelligente Wildart. Man muss sich geschickter verhalten als sie.» Wegen der guten Nase, muss sich der Jäger zum Beispiel immer gegen den Wind anpirschen.

Jagt man vom Hochsitz aus, braucht es viel Geduld. **«So eine Sau ersitzt man»**, sagt Osterwalder. Und da die Wild-

schweine wegen des Menschen nachtaktiv geworden sind, ist die Jagd schlafräudend. «Irgendwann kommt man an seine Grenzen», so Osterwalder.

Schützenhilfe gibt es von Politikern. 37 Aargauer Grossräte unterzeichneten ein Postulat, in dem die Regierung um Hilfe im Kampf ge-

gen die Tiere gebeten wird. Sie fordern zum Beispiel den Einsatz neuester Waffentechnik und -optik.

Wildschweine verursachen im Kanton Aargau pro Jahr **Schäden in der Höhe von rund 425 000 Franken**, vor allem in der Landwirtschaft. Dies obwohl 1628 Wildschweine geschossen wurden. sas/SDA



Gute Nase
Ein Wildschwein auf Futtersuche.